

# I. Der Kontext der Münchener Nuntiatur Viale Prelàs

„Hier haben wir eine Kälte vorgefunden, wie sie in Rom im Monat Dezember herrscht. Die Wärme [Italiens] hatte meinen Körper geschwächt, und jetzt dient mir die Kälte als ein Stärkungsmittel.“<sup>1</sup>

Als Viale Prelà am 10. August 1838 in München ankam, machte die bayerische Hauptstadt – wie er Francesco Capaccini (1784–1845),<sup>2</sup> dem Substituten des päpstlichen Staatssekretariats, also dem Stellvertreter des Kardinalstaatssekretärs, verriet – keinen guten Eindruck auf ihn.

Die Nuntien klagten immer wieder über die Kälte in München. Mancher bekam sogar gesundheitliche Probleme.<sup>3</sup> Entgegen verbreiteter Klischees über Italiener nahm der neue Internuntius das raue Klima Mitteleuropas aber nicht schwer.<sup>4</sup> Bis auf einen kurzen Erholungsurlaub auf dem Land, den er im September 1840 machen zu müssen glaubte,<sup>5</sup> hatte Viale Prelà keine derartigen Beschwerden.

Die klimatischen Bedingungen stellten also kein Hindernis für Viale Prelà dar. Wie aber war es um die kirchenpolitische Lage bestellt? In welchem Zustand befand sich der deutsche Katholizismus im Sommer 1838? Brachte der Internuntius die nötigen persönlichen Voraussetzungen mit, um sein Amt auszuüben? Welche Aufgaben stellte ihm der Heilige Stuhl? Welche völker- und kirchenrechtlichen Vollmachten besaß er, um diese anzugehen? Und wie war es um die materiellen Voraussetzungen seiner Nuntiatur bestellt?

---

<sup>1</sup> „Qui abbiám trovato il freddo che si ha in Roma nel mese di Dicembre, la mia machina era rifinita da caldo, ed or trovo nel freddo un tonico che mi giova.“ Viale Prelà an Capaccini, München, 10. Aug. 1838, o. N. (o. N.), eigenh. Schr., ASV, Segr. Stato, Esteri, b. 6, fasc. 6 [unpag.].

<sup>2</sup> 1831 Subst. d. Staatssekretariats, 1844 Kard. in pectore, 1845 Veröffentl. Vgl. Lajos PÁSZTOR, Art. Capaccini, Francesco, in: DBI 18 (1975), 372–374.

<sup>3</sup> Vgl. ZITTEL, Vertretung, 467.

<sup>4</sup> Tatsächlich waren d. Sommer in Europa während Viale Prelàs Amtszeit zwar etwas kühler als während d. ersten Viertels d. 19. Jahrhunderts. Aber bezogen auf d. Zeitraum v. 1500 bis 2000 gab es 1838 bis 1845 eher wärmere Sommer. Auch d. Niederschlagsmengen waren unauffällig. Vgl. MAUELSHAGEN, Klimageschichte, 74–76.

<sup>5</sup> Viale Prelà an Lambruschini, München, 25. Sept. 1840, N. 563 (N. 21751 [?]), ASV, Segr. Stato, Esteri, b. 500, fasc. 7 [unpag.].

## 1. Die Lage des Katholizismus in Deutschland im Jahre 1838

Die römisch-katholische Kirche in Deutschland befand sich 1838 im Umbruch. In den beiden vorhergehenden Jahrzehnten war sie nach der Säkularisation von 1803, in der sie mit den Fürstbistümern ihre materiellen und institutionellen Grundlagen sowie ihren politischen Rückhalt verloren hatte, im Sinne des Staatskirchentums reorganisiert worden. Die weltlichen Regierungen betrachteten die Kirche seitdem als eine untergeordnete oder sogar inkorporierte Institution, die aufgrund ihrer gesellschaftlichen Bedeutung streng kontrolliert werden musste. Die Neuordnung war das Ergebnis von Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den Staaten des Deutschen Bundes, bei denen Vertreter der Ortskirche weitgehend ausgeschlossen worden waren. Zur Fixierung dieser Resultate hatte man nur in Bayern 1817 das Instrument eines Konkordats gewählt, das dem König das Nominationsrecht für die Bischofsstühle gewährte und der Kirche im Gegenzug einen weitgehenden gesellschaftlichen Einfluss garantierte. Letztere Konzession war mit der Verfassung von 1818 jedoch wieder kassiert und die Kirche einer umfassenden Staatsaufsicht unterstellt worden. Preußen, Hannover und die Staaten Südwestdeutschlands hatten einen anderen Weg gewählt. Zirkumskriptionsbullen und erläuternde Breven hielten die Ergebnisse ihrer Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl fest. Die in ihnen fixierten Regelungen waren nach Auffassung der Regierungen aber nur insofern gültig, als sie nicht den sonstigen Staatsgesetzen widersprachen und die Majestätsrechte einschränkten. Besondere Prominenz erlangte die „Landesherrliche Verordnung“ von 1830,<sup>6</sup> die die Diözesen der oberrheinischen Kirchenprovinz – also das Erzbistum Freiburg mit den Suffraganbistümern Rottenburg, Mainz, Limburg und Fulda – einer weitgehenden weltlichen Kontrolle unterstellten. In all diesen Staaten bestimmten die Regierungen die Bischöfe – sei es *de iure* durch königliche Nomination in Bayern, sei es *de facto* durch informelle Einflussnahme auf die Bischofswahlen in den anderen Bistümern. Der Papst konnte die Gewählten lediglich bestätigen. Darüber hinaus nahmen die Regierungen Einfluss auf die Priesterausbildung, die im Wesentlichen an staatlichen Bildungseinrichtungen erfolgte, in denen die weltlichen Behörden die Zusammensetzung des Lehrkörpers bestimmten. Außerdem kontrollierten sie mehr oder weniger die Besetzung sonstiger kirchlicher Stellen, hielten den Klerus in finanzieller Abhängigkeit und beschränkten den Einfluss Roms durch Kommunikationskontrolle und königliches Plazet. Die restlichen Staaten des Unter-

<sup>6</sup> Landesherrliche Verordnung d. Großherzogs Ludwig v. Hessen, die Ausübung d. oberhoheitlichen Schutz- u. Aufsichts-Rechts über d. katholische Landeskirche betreffend v. 30. Jan. 1830, in: HUBER/HUBER (Hg.), Staat, Bd. 1, 280–284. Gleichlautende Verordnungen ergingen am selben Tag für Baden, Württemberg, Kurhessen u. Nassau.

suchungsgebietes schlossen überhaupt keine Vereinbarungen mit Rom, sodass der Status der Kirchenorganisation dort besonders prekär war.<sup>7</sup>

Zur selben Zeit fanden sich an verschiedenen Orten katholische Mitglieder der gesellschaftlichen Elite zusammen. Diese Kreise bestanden nicht nur aus Klerikern, sondern vor allem auch aus Laien. In ihnen spielten Konvertiten eine wichtige Rolle, die entweder vom Protestantismus übergetreten waren oder sich als Katholiken zeitweise der Aufklärung und der Französischen Revolution verschrieben hatten. Während zu Beginn der Amtszeit Viale Prelàs der Münsteraner Kreis um Amalie von Gallitzin (1748–1806),<sup>8</sup> der Kreis um Johann Michael Sailer (1751–1832),<sup>9</sup> der Wiener Kreis um Klemens Maria Hofbauer (1751–1820)<sup>10</sup> und die bayerischen „Konföderierten“ um den Würzburger Weihbischof Gregor von Zirkel (1762–1817)<sup>11</sup> nicht mehr existierten, waren einige Mitglieder des Mainzer Kreises um das dortige Priesterseminar sowie vor allem der Münchener Kreis um Joseph Görres (1776–1884)<sup>12</sup> noch überaus wirksam. Hinzu kamen weitere Zirkel besonders im Rheinland. Diese Gruppen dienten nicht nur als Dis-

<sup>7</sup> Vgl. HOLZEM, *Christentum*, Bd. 2, 921–929; HÜRTELEN, *Geschichte*, 28–32; LILL, *Reorganisation*, 160–173; SCHATZ, *Säkularisation*, 38–58; WOLF, *Kirchengeschichte*, 103–105.

<sup>8</sup> Reform. getauft, aber kath. erzogen, 1779 in Münster, enger Kontakt z. dortigen Minister u. Generalvikar Franz v. Fürstenberg, Bildung d. „Kreises v. Münster“, rege Reisetätigkeit. Vgl. Siegfried SUDHOF, Art. Gallitzin, Amalia Fürstin, in: NDB 6 (1964), 51–53.

<sup>9</sup> 1770 Eintritt in d. Jesuitenorden, 1772 Stud. in Ingolstadt, 1775 Priesterweihe, 1777 Repetitor in Ingolstadt, 1780 Prof. f. Dogmatik u. Dr. theol., 1781 Entfernung v. Uni., Privatstud. u. Seels. in Ingolstadt u. Augsburg, 1784 Prof. f. Ethik u. Pastoraltheologie in Dillingen, 1794 Amtsenthebung u. Benefiziar in Aislingen, 1799 Prof. f. Moral- u. Pastoraltheologie in Ingolstadt, 1800 in Landshut, dort 1803 Privatvorlesungen f. d. späteren Kg. Ludwig I., 1822–1829 Weihbf. U. Generalvikar in Regensburg, 1829 Bf. ebd. Vgl. Erwin GATZ, Art. Sailer, Johann Michael von, in: GATZ (Hg.), *Bischöfe*, 639–643.

<sup>10</sup> Zunächst Bäckergeselle, später Franziskanertertiar u. Eremit, 1784 Novize d. Redemptoristen in Rom, 1785 Priesterweihe, 1788 Generalvikar d. Ordens nördl. d. Alpen. Vgl. Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Hofbauer, Clemens Maria, in: BBKL 2 (1990), 943–946.

<sup>11</sup> Stud. der Philosophie in Bamberg, 1778 Dr. phil., 1780 Stud. d. Theologie in Würzburg, 1786 Priesterweihe, 1791 Dr. theol., 1789–1797 Subreg. d. Priesterseminars in Würzburg, 1793 a. o., 1797 o. Prof. d. Theologie u. orientalischen Sprachen an d. Uni. ebd., 1799 Reg. d. Priesterseminars ebd., 1802 Weihbf. u. Direktor d. geistl. Regierung, 1805–1816 Ratgeber d. Ghz. v. Würzburg u. d. Ministeriums, 1814 bayr. Personenadel. Vgl. Art. Zirkel, Georg von, in: BBE 3 (2005), 2167

<sup>12</sup> Autodidakt in Medizin, Naturwissenschaften u. Geschichte, in 1790er-Jahren Sympathisant d. Frz Revolution u. d. Anschlusses d. Rheinlandes an d. Republik, Bruch m. der kath. Kirche, 1799–1800 Aufenthalt in Paris, daraufhin Bruch m. d. Frz. Revolution, 1800 Lehrer d. Naturwissenschaften an d. Sekundärschule in Koblenz, 1806–1818 PD an d. Uni. Heidelberg, danach wieder in Koblenz, 1814–1816 Hg. d. „Rheinischen Merkurs“, 1819 Flucht n. Aarau u. Straßburg, 1824 Aussöhnung m. d. kath. Kirche, Mitarbeit an d. Zeitschrift „Der Katholik“, 1827 Prof. f. Allg. u. Litterärsgeschichte an d. Uni. München. Vgl. FINK-LANG, Görres (2013); DIES., Görres (2015); Otto ROEGELE, Art. Görres, Joseph von, in: NDB 6 (1964), 532–536; Ursula OLSCHESKI, Görres, Art. Johann Joseph von, in: BBKL 17 (2000), 473–475.

kussionsforen, sondern waren auch Zentren von Korrespondenznetzwerken. Aus ihnen gingen mitunter einflussreiche Zeitschriften wie „Der Katholik“ und die „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ hervor. Sie waren damit Ausgangspunkte der Ultramontanisierung. Jedoch gingen die deutschen Katholiken noch nicht den Schritt der politischen Parteibildung, wie ihn die irischen mit der „Catholic Association“ getan hatten, die in den 1820er-Jahren das passive und aktive Wahlrecht für Katholiken in Großbritannien durchgesetzt hatte. Auch bildeten sie anders als in den Vereinigten Niederlanden kein schlagkräftiges Bündnis mit den Liberalen. Ein solches hatte 1831 die Unabhängigkeit Belgiens durchgesetzt. Dafür entstanden in Deutschland schon im Vormärz erste katholische Vereine.<sup>13</sup>

Theologisch war der deutsche Katholizismus tief gespalten. Es gab Spätaufklärer wie die Anhänger Ignaz Heinrich von Wessenbergs (1774–1860)<sup>14</sup> in Südwestdeutschland. Andere Gelehrte wie Georg Hermes (1775–1831)<sup>15</sup> setzten sich kritisch mit dem geistigen Erbe des 18. Jahrhunderts auseinander. Unter dem Einfluss der Romantik versuchten Männer wie Johann Michael Sailer und Johann Adam Möhler (1796–1838)<sup>16</sup> die Aufklärung endgültig hinter sich zu lassen. Von dieser grenzten sich die Ultramontanen noch viel schärfer ab, jedoch vorerst ohne ein eigenes theologisches System zu entwickeln. Die konfessionsverschiedenen Ehen waren ein kirchenrechtliches Problem, das aufgrund seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung einer der größten Konfliktherde des Vormärzes wurde.<sup>17</sup> Die Frömmigkeit war ebenfalls von Konfliktlinien durchzogen. Die Ultramontanen begannen auch hier, das Erbe der Aufklärung anzu-

<sup>13</sup> Vgl. HOLZEM, *Christentum*, Bd. 2, 976–984; HÜRTEIN, *Geschichte*, 34–61; LILL, *Anfänge*; SCHATZ, *Säkularisation*, 58–69.

<sup>14</sup> Stud. d. Theologie in Augsburg, Dillingen, Würzburg u. Wien, 1802 Generalvikar u. Verwalter d. Bistums Konstanz, 1812 Priesterweihe, 1813 Suspension als Generalvikar, 1814–1815 Vertreter Karl Theodor v. Dalbergs a. d. Wiener Kongress, 1817–1821 Kapitularvikar d. Bistums Konstanz (v. Hl. Stuhl nicht anerkannt). Vgl. Klaus-Gunther Wesseling, *Art. Wessenberg-Ampringen*, Ignaz Heinrich Karl Joseph Thaddäus Fidel Dismas Freiherr von, in: *BBKL* 13 (1998), 976–988.

<sup>15</sup> Stud. d. Theologie u. Philosophie in Münster, 1798 Lehrer am Gymnasium Paulinum ebd., 1799 Priesterweihe, 1807 Prof. f. Dogmatik in Münster, 1819 Dr. theol. in Breslau, 1820 Prof. f. Dogmatik in Bonn, 1821 Dr. phil. ebd., 1825 Domkapitular in Köln. Vgl. Friedrich Wilhelm BAUTZ, *Art. Hermes, Georg*, in: *BBKL* 2 (1990), 760–762; Eduard HEGEL, *Art. Hermes, Georg*, in: *NDB* 8 (1969), 671f.

<sup>16</sup> Stud. d. Philosophie u. Theologie in Ellwangen, 1819 Priesterweihe, anschl. Vikar in Mergentheim, dann in Weil d. Stadt u. in Riedlingen an d. Donau, 1820 Repetent am Wilhelmstift in Tübingen, 1823 PD f. Kirchengeschichte, 1826 a. o. Prof., 1828 Dr. theol. u. o. Prof. Vgl. Manfred WEITLAUFF, *Art. Möhler, Johann Adam*, in: *NDB* 17 (1994), 616–620.

<sup>17</sup> Vgl. AUBERT, *Fortführung*; HOLZEM, *Christentum*, Bd. 2, 940–958; SCHATZ, *Säkularisation*, 69–81; WOLF, *Kirchengeschichte*, 121–125.

greifen. Die Verehrung, die die stigmatisierte Anna Katharina Emmerick (1774–1824)<sup>18</sup> genoss, war ein erstes Anzeichen dieser Zeitenwende.<sup>19</sup>

Die Position des Heiligen Stuhles im Machtdreieck zwischen Rom, den Ortskirchen und den Regierungen des Deutschen Bundes war zwiespältig. Im Gegensatz zu den geistlichen Fürstentümern des Alten Reichs war der Kirchenstaat auf dem Wiener Kongress restituiert worden. So hatte die Kurie ihre materielle Machtbasis zurückerhalten. Alle episkopalistischen und febronianischen Träume einer autonomen Teilkirche in Deutschland waren spätestens 1815 geplatzt, weil sie weder gegenüber Rom durchsetzbar, noch den weltlichen Regierungen genehm waren. Denn diese wollten die Ortskirchen in staatskirchlicher Abhängigkeit halten. Deutlich schlechter war die Lage des Heiligen Stuhles gegenüber den weltlichen Regierungen. Der Kirchenstaat hatte bereits am Vorabend der Französischen Revolution sein gesamtes Gewicht in den internationalen Beziehungen verloren. Nach seiner Restitution auf dem Wiener Kongress war er außenpolitisch gänzlich von Österreich abhängig.<sup>20</sup>

Dies bedeutete für die Kurie vor allem gegenüber denjenigen Staaten eine schlechte Verhandlungsposition, die Rom und seinen Forderungen ablehnend gegenüberstanden. Dies galt insbesondere für die von protestantischen Dynastien beherrschten Länder mit einem hohen katholischen Bevölkerungsanteil. Die preußische Regierung beispielsweise verbot nicht nur den katholischen Geistlichen, direkt mit dem Heiligen Stuhl zu korrespondieren, sondern versuchte, die Vorgaben Roms zu den konfessionsverschiedenen Ehen zu konterkarieren.<sup>21</sup> Die hannoversche Regierung war dem Heiligen Stuhl ebenso wenig wohlgesonnen, vermied aber Konflikte mit ihm, indem sie sich nicht offensiv in innerkirchliche Angelegenheiten einmischte.<sup>22</sup> In Baden protegierte die Regierung sogar den Liberalkatholizismus.<sup>23</sup> Auch von der württembergischen war kaum ein Entgegenkommen zu erwarten.<sup>24</sup> Anders war das Verhältnis zwischen dem Heiligen Stuhl und König Ludwig I. von Bayern, dem wichtigsten katholischen Souverän neben dem österreichischen Kaiser. Er verfolgte eine entschieden prokatholische Politik und stand dem Papsttum zugleich emotional nahe. Aber auch er war nicht bereit, sich vom Staatskirchentum zu verabschieden und die Forderungen des Heiligen Stuhls umstandslos zu erfüllen.<sup>25</sup>

<sup>18</sup> 1802 Eintritt in d. Kloster Agnetenberg in Dülmen, 1812 nach dessen Aufhebung Privatwohnung ebd., dort angeblich Empfang v. Stigmata. Vgl. Winfried HÜMPFNER, Emmerick, Katharina, in: NDB 4 (1959), 483f.

<sup>19</sup> Vgl. AUBERT, Licht; HOLZEM, Christentum, Bd. 2, 984–1005.

<sup>20</sup> Vgl. ERBE, Handbuch, Bd. 5, 209–214; LANTINK, Kirchengeschichte; ROTTE, Friedenspolitik, 34–36.

<sup>21</sup> Vgl. MIECK, Preußen, 174–179; THADDEN, Geschichte, 583–585.

<sup>22</sup> Vgl. ASCHOFF, Kirche, 1071–1072.

<sup>23</sup> Vgl. FENSKE, Baden, 100–102.

<sup>24</sup> Vgl. MANN, Württemberg, 298–299.

<sup>25</sup> Vgl. KRAUS, Regierungszeit, 164–174.

Im Kölner Kirchenstreit, der 1837 mit der Verhaftung Erzbischof Clemens August Droste zu Vischerings (1773–1845)<sup>26</sup> durch die preußische Regierung seinen Höhepunkt erreichte, kreuzten sich zahlreiche dieser Konfliktlinien. Im Bereich der Priesterausbildung und der konfessionsverschiedenen Ehen kollidierten staatskirchliche Eingriffsversuche mit kirchlichem Autonomieanspruch. Gegner und Anhänger Georg Hermes' gingen unversöhnlich gegeneinander vor. Die Auseinandersetzung wurde ein deutschlandweit beachtetes Medienereignis, durch das sich die Ultramontanen profilierten. Die Kölner Wirren wurden so zu einem der Gründungsereignisse des politischen Katholizismus in Deutschland.<sup>27</sup>

## 2. *Die Herkunft Viale Prelàs und seine Karriere bis 1838*

Michele Viale Prelà wurde mitten in die napoleonische Epoche hineingeboren. Als er am 29. September 1798 oder 1799 im korsischen Bastia das Licht der Welt erblickte,<sup>28</sup> befand sich die Insel unter französischer Herrschaft. Zudem diente sie während der Besetzung des Kirchenstaates von 1807 bis 1814 als Verbannungsort für römische Priester.<sup>29</sup> Der spätere Münchener Nuntius stammte aus einer patrizischen Familie, die ursprünglich genuesischer Herkunft gewesen war und sich in der Mitte des 17. Jahrhunderts in der Stadt etabliert hatte. Zu seinen acht Geschwistern zählte Salvatore Viale (1787–1861).<sup>30</sup> Dieser betätigte sich neben seiner Karriere als französischer Beamter auch als Schriftsteller und pflegte Kontakte zu liberaleren italienischen Intellektuellen. Weitere Brüder waren Luigi (1789–1860),<sup>31</sup> der in der Stadtverwaltung von Bastia tätig war, und Benedetto Viale Prelà (1796–1874),<sup>32</sup> der spätere Arzt Pius' IX.<sup>33</sup>

<sup>26</sup> 1807–1820 Kapitularkvikar in Münster, 1827–1836 Weihbf. ebd., 1836–1845 Ebf. v. Köln. Vgl. Eduard HEGEL, Art. Droste zu Vischering, Klemens August Freiherr, in: GATZ (Hg.), Bischöfe, 145–148.

<sup>27</sup> Vgl. SCHATZ, Säkularisation, 81–95.

<sup>28</sup> Allgemeine biographische Angaben: S. Anm. 54.

<sup>29</sup> Vgl. LO CURTO/THEMELLY, scrittori, 387–389.

<sup>30</sup> Vgl. Marco CINI, Art. Viale, Salvatore, in: Antoine Laurent SERPENTINI (Hg.), Dictionnaire historique de la Corse, Ajaccio 2006, 986f.

<sup>31</sup> Vgl. VILLA, maison, passim.

<sup>32</sup> Vgl. Eugene GHERARDI, Art. Viale Prelà, Benedetto, in: Antoine Laurent SERPENTINI (Hg.), Dictionnaire historique de la Corse, Ajaccio 2006, 987.

<sup>33</sup> Vgl. DEMARTINI, Armorial, Bd. 2, 157, 263–265; VILLA, maison; VERGÉ-FRANCESCHI, Histoire, 453–458.

Seine geistliche und wissenschaftliche Ausbildung erhielt Michele Viale Prelà in den letzten Jahren des Pontifikats Pius' VII. (1742–1823, Papst 1800).<sup>34</sup> Dieser war nach anfänglicher Annäherung 1809 von Napoleon aus Rom verschleppt worden. Der Kirchenstaat wurde dem Kaiserreich angegliedert. Nach dem Sturz Bonapartes kehrte der Papst 1814 nach Rom zurück. Unter seinem Kardinalstaatssekretär Ercole Consalvi (1757–1824)<sup>35</sup> und dessen Stellvertreter Bartolomeo Pacca (1756–1844)<sup>36</sup> entfaltete sich eine Politik, die zwischen moderater und rigoroser Restauration changierte. So wurden der Code napoléon abgeschafft, der 1773 aufgelöste Jesuitenorden wiederhergestellt und die Juden erneut ins römische Ghetto eingeschlossen. Zugleich unternahmen die beiden Kardinäle erste Schritte, die Staatsverwaltung zu modernisieren.<sup>37</sup>

Michele Viale Prelà nahm sein Studium am Seminario Romano im gleichen Jahr auf, in dem Pius VII. nach dem Abzug der Franzosen die Stadt wieder in Besitz nahm. Der Papst hatte diese Priesterausbildungsstätte, die vor allem Söhne des Bürgertums besuchten, restauriert, jedoch vorerst nicht den Jesuiten zurückübertragen, da ihr Orden gerade erst wiedererrichtet worden war. Am Collegio Romano, neben der Sapienza eine der beiden Universitäten der Stadt,

<sup>34</sup> Geb. als Barnabà Chiaramonti, 1756 Eintritt in d. Benediktinerorden, 1782 Bf. v. Imola, 1785 Kard., 1800 Papst. Vgl. Bernd Blisch, Art. Pius VII., in: BBKL 7 (1994), 670–673.

<sup>35</sup> 1766–1771 Ausbildung am Kolleg der Piaristen in Urbino, 1771–1776 Stud. am Seminar in Frascati, 1776–1782 an d. Accademia dei Nobili Ecclesiastici in Rom, 1783 päpstl. Geheimkämmerer, 1784 Hausprälat u. Referendar d. Signaturen, 1785 Ponente der C BuonGov, 1787 Sekr. d. Kongr. d. Hospizes S. Michele in Rom, 1789 Votante der Signaturen, 1792 Auditor der Römischen Rota, 1798 Verhaftung m. Enteignung u. Abschiebung, nach versch. Aufenthaltsorten in Italien 1799–1800 Pro-Sekr. d. Konklaves in Venedig, 1800 Kard. sw. Mitgl. d. SO, d. CProp, d. CConcilio u. CConcist, 1800–1806 Kardinalstaatssek., 1801 Mitgl. d. CCeremon sw. Konkordatsverhandlungen in Paris sw. Diakonatsweihe, 1805 Präf. der Signaturen, 1809–1814 Deportation n. Frankreich, 1814 Kardinalstaatssek., 1814–1815 Vertragsverhandlungen in Paris, London u. a. d. Wiener Kongress, 1817 Sekr. der Apostolischen Breven sw. Bibliothekar der Röm. Kirche, 1822 Pro-Präf. d. CProp u. d. CCorrLor, 1824 Präf. d. CProp u. d. CCorrLor. Vgl. Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Consalvi, Ercole, in: BBKL 1 (1990), 1117–1119; Art. Ercole Consalvi, in: WOLF (Hg.), Prosopographie, A-K, 340–344.

<sup>36</sup> Ausbildung am Jesuitenkolleg in Neapel, 1768 Konviktor am Collegio Clementino in Rom, 1775 Dr. iur. utr. an d. Università Sapienza ebd., 1778–1784 Stud. an d. Accademia dei Nobili Ecclesiastici ebd., 1785 Geheimkämmer, Priesterweihe, Referendar d. Signaturen sw. Titularebf. v. Tamiathis, 1786 Nuntius in Köln, 1794 in Portugal, 1801 Kard., 1802 Rückkehr n. Rom u. Mitgl. d. CIndex, 1808–1809 Pro-Staatssek., 1808 Mitgl. d. SO, 1809 Präf. d. CImmunität sw. Verhaftung, Exil u. Haft in Frankreich, 1814 Rückkehr n. Rom, dort kurzzeitig Pro-Staatssek. sw. Mitgl. d. CAES u. d. CEpReg, 1814–1824 Camerlengo, 1816 Mitgl. d. CCorrLor, 1818 Präf. d. CEpReg, 1822 Präf. d. Collegio Romano, 1826 Präf. d. CCorrLor, 1827 Mitgl. d. CExamEpTheol, 1829 Pro-Datar, 1830 Präf. d. CCeremon sw. Sekr. d. SO. Vgl. Bernd Blisch, Art. Pacca, Bartolomeo, in: BBKL 6 (1993), 1405f.; Art. Bartolomeo Pacca, in: WOLF (Hg.), Prosopographie, L-Z, 1090–1096.

<sup>37</sup> Vgl. BOUTRY, restaurazione, 371–380; BRICE, Storia, 71–75; DI BENEDETTO/Claudio RENDINA, Storia, 231–237; REINHARDT, Pontifex, 743–758.

studierte der junge Korse Theologie. Auch dieses Institut gelang erst 1824 wieder in die Hände der Gesellschaft Jesu. Michele Viale Prelà wurde jedoch bereits 1823 in Theologie promoviert und am 29. September des gleichen Jahres, einen Tag nach der Wahl Annibale della Gengas (1760–1829)<sup>38</sup> von Papst Leo XII., zum Priester geweiht.<sup>39</sup>

In jener Zeit förderte seine Onkel Tommaso Viale (1765–1846)<sup>40</sup> offenbar Michele Viale Prelà. Jener war wie sein Neffe schon als Jugendlicher nach Rom gegangen, wo er Karriere als Arzt machte. 1793 wurde er Chefarzt des Ospedale di Santo Spirito und 1814 Leibarzt Pius' VII. Er war zudem ein enger Freund Consalvis.<sup>41</sup>

Michele Viale Prelà, der seinen Brüdern Salvatore und Luigi regelmäßig Bericht erstattete,<sup>42</sup> schrieb diesem kurz nach der Wahl Leos XII.:

„Am 3. September fand meine Disputatio statt. Kardinal Pacca konnte nicht dabei sein, weil er im Konklave war, aber wie ich von Monsignore Caprano erfuhr, der beauftragt worden war, der Disputation vorzusitzen, hat er sich zu meinem Protektor erklärt. Du ermutigst mich dazu, in die Heimat zurückzukehren; und ich brenne darauf, dies zu tun. Aber ich sehe, dass ich mich nicht vor dem Frühling auf die Reise machen kann: [...] Es wurde, wie du schon weißt, Kardinal Della Genga zum Papst

<sup>38</sup> Stud. am Collegio Campana in Osimo u. am Collegio Piceno in Rom, 1783 Priesterweihe, 1783–1790 Stud. an d. Accademia dei Nobili Ecclesiastici in Rom, 1791 Kanoniker an St. Peter sw. Sekr. Pius' VI., 1794 Titularebf. v. Tyrus, 1794–1802 Nuntius in Köln, 1803 Rückkehr n. Rom, 1803–1805 priv. Aufenthalt in Abtei Monticelli in Umbrien, 1805 Gesandter a. d. Regensburger Reichstag, 1807 polit. Verhandlungen in Paris, 1808 Rückkehr n. Rom, 1808–1814 Aufenthalt in d. Abtei Monticelli, 1814 a. o. Nuntius in Paris, 1814–1816 Aufenthalt in d. Abtei Monticelli, 1816 Bf. v. Senigallia (o. Dienstantritt), Kard. sw. Mitgl. d. CIndex, d. CProp, CEpReg u. d. CExamEpTheol, 1816–1820 Aufenthalt a. priv. Gütern in Poretta (Umbrien), 1820 Pro-Präf. d. CImmunità, Vikar d. Bistums Rom sw. Mitgl. d. SO u. d. CConcist., 1823 Papst. Vgl. Georg Denzler, Art. Leo XII., in: BBKL 4 (1992), 1450 f.; Art. Annibale della Genga, in: WOLF (Hg.), Prosopographie, A-K, 464–466.

<sup>39</sup> Vgl. LOVISON, istruzione, 40; ROCCIOLIO, soppressione, 82–86; MARTINA, Storia, 47–48; WEBER, Kardinäle, Halbbd. 1, 109.

<sup>40</sup> Als junger Mann Übersiedelung v. Bastia n. Rom, ca. 1793 Chefarzt am Ospedale di Santo Spirito, Begl. Pius VI. z. Krönung Napoleons n. Paris, Leibarzt Pius' VII., setzte dessen Entscheidung um, am Ospedale di Santo Spirito einen Lehrstuhl f. innere Medizin u. am Ospedale di San Giacomo einen Lehrstuhl f. Chirurgie zu errichten, enge Beziehungen zu Bartolomeo Pacca. Vgl. Carlo CARBONE, Art. Prelà Tommaso, in: Pietro GINI, Gabriele ROSCHINI, Arnolfo SANTELLI (Hg.), Enciclopedia biografica. I grandi del cattolicesimo, Rom 1958, 366.

<sup>41</sup> Vgl. VILLA, maison, 23–24, 37, 83–84, 164–166.

<sup>42</sup> Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 1. Sept. 1818, Archivio delle Civiche Raccolte Storiche Mailand, Fondo Michele Viale Prelà, b. 7, fasc. d, 1 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 20. Juni 1819, ebd., 2 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 24. Aug. 1821, ebd., 4 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 14. März 1822, ebd., 3 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 18. Mai 1822, ebd., 31 [45776]; Michele Viale Prelà an Luigi Viale, Rom, 8. Nov. 1822, ebd., fasc. f, 5 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 12. Dez. 1822, ebd., fasc. d, 32 [45776].

erhoben [...]. Unser Onkel, der schon lange Zeit die Freundschaft desselben genießt, ist zu ihm gegangen, um ihm zu gratulieren. Und weil er vom neuen Papst mit grosser Höflichkeit behandelt wurde, ergriff er die Gelegenheit, ihm von mir zu erzählen [...]. Der Papst antwortete, [...] dass er daran gedacht habe, für mich zu sorgen. [...] Glaubst du nach all dem, dass es klug wäre, Rom zu verlassen?“<sup>43</sup>

Mit Hilfe Paccas und seines Onkels gewann Michele Viale Prelà das Wohlwollen des neuen Papstes und konnte trotz seiner prekären finanziellen Lage seine Studien fortsetzen, nachdem er das Priesterseminar Ende 1823 verlassen hatte. Darüber hinaus ist seine weitere Karriere anhand der heute zugänglichen Quellen kaum zu rekonstruieren.<sup>44</sup> Augustin Boyer d'Agen zufolge arbeitete er für das Staatssekretariat und studierte parallel Rechtswissenschaften an der Sapienza.<sup>45</sup>

In jener Zeit führte Leo XII. im Kirchenstaat ein ultra-reaktionäres Regiment. Er versuchte, das Alltagsleben im tridentinischen Sinne streng zu regulieren, die barocke Frömmigkeit mit ihren Prozessionen und religiösen Festen wiederzubeleben und die Stadt zu resakralisieren. Zudem entließ der Papst Kardinalstaatssekretär Consalvi und ersetzte ihn durch den Reaktionär Giulio Maria della Somaglia (1744–1830).<sup>46</sup> Außerdem rief er 1825 ein Heiliges Jahr aus. Im Kirchenstaat schwelte währenddessen ein kalter Bürgerkrieg mit oppositionellen Geheimbünden, den sogenannten Carbonari.<sup>47</sup>

Noch bevor Leo XII. am 10. Februar 1829 starb, ging Michele Viale Prelà 1828 mit Pietro Ostini (1775–1849),<sup>48</sup> seinem früheren Theologielehrer am Seminario

<sup>43</sup> „Il giorno 3 di settembre ebbe luogo la mia disputa. Il Cardinal Pacca non vi potè assistere perchè stava in Conclave, ma avendone ricevute le notizie da Monsig<sup>r</sup> Caprano che era stato deputato a presiedere a questa disputa si dichiarò mio protettore. Tu mi stimoli a rimpatriare, ed io smanio di ritornare ma vedo di non potermi mettere in viaggio se non a primavera: [...] È stato in alzato al Pontificato, come già sai, il Card. Della Genga [...], Zio che già da molto tempo godeva l'amicizia del medesimo, vi andò per rallegrarsi, ed essendo stato trattato dal novo Papa con molta cortesia, prese occasione di parlargli di me [...]; rispose il Papa [...] che gli avrebbe pensato a provvedermi [...]. [...] Dopo ciò credi che sia prudenza il partirsi da Roma?“ Michele Viale Prelà an Luigi Viale, Rom, 9. Okt. 1823, ebd., fasc. f, 4 [45776]

<sup>44</sup> Vgl. Benedetto Viale an Luigi Viale, Rom, 11. Nov. 1823, ebd., 1 [45776]; Michele Viale Prelà an Luigi Viale, Rom, 26. Dez. 1824, ebd., fasc. b, 1 [45776]; Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Rom, 17. März [1825], ebd., fasc. d, 11 [45776]; Michele Viale Prelà an [Salvatore Viale], Rom, 27. Sept. 1827, ebd., fasc. d, 10 [45776].

<sup>45</sup> Vgl. BOYER D'AGEN, amitié.

<sup>46</sup> 1823–1828 Kardinalstaatssekr. Vgl. Art. Giulio Maria della Somaglia, in: WOLF (Hg.), Propopographie, A-K, 471–474.

<sup>47</sup> Vgl. BOUTRY, restaurazione, 380–388; BRICE, Storia, 76–82; REINHARDT, Pontifex, 758–761; DI BENEDETTO/RENDINA, Storia, 238–241.

<sup>48</sup> 1796 Dr. theol. am Seminario Romano, 1798 Priesterweihe, Prof. f. Kirchengeschichte am Collegio Romano, 1814 Prof. f. Theologie an der Accademia dei Nobili Ecclesiastici in Rom, Esaminatore del clero romano, 1816 Relator d. Cindex, 1817 Kons. d. CAES, 1818 Kons. d. CProp, 1819 Qualifeikator d. SO, 1820 Kons. d. Cindex, 1824 Internuntius in Wien, Cameriere segreto, 1827 Nuntius in Luzern, 1829 in Rio de Janeiro, 1831 Kard. in petto (1836 veröffentlicht.), 1832 Nuntius in Wien, 1836–1841 Bf. v. Jesi, Mitgl. d. CEpReg, d. CCon-

Romano, als Nuntiaturauditor in die Schweiz. Ostini blieb nur bis 1829 in Luzern. Bis sein Nachfolger Filippo de Angelis (1792–1877)<sup>49</sup> sein Amt antrat, fungierte Viale Prelà von September 1829 bis Juni 1830 als Geschäftsträger. Seine Schweizer Amtszeit war von drei Hauptkonflikten geprägt. Erstens kam es auch hier zu Auseinandersetzungen zwischen aufklärerischen und liberalen Katholiken sowie Ultramontanen, die letztere mittelfristig für sich entscheiden konnten. Dazu kam zweitens die Frage der Neuordnung der Schweizer Diözesen, die sich als äußerst konfliktträchtig erwies. Drittens entwickelte sich der Konflikt zwischen Liberalen und Konservativen, der mehrfach bürgerkriegsähnliche Zustände annahm, zum Hauptproblem der Schweizer Politik. Dieser politische Gegensatz konfessionalisierte sich zunehmend. In der Juli-Revolution von 1830 setzten sich in mehreren Kantonen liberale, repräsentative Regierungsstrukturen durch. Dies galt auch für Luzern. Die liberalen Kantone beschlossen 1834 die Badener Artikel, die die römisch-katholische Kirche einer strengen Staatsaufsicht unterstellten und den Einfluss des Heiligen Stuhles minderten. Die Nuntiatur wich wegen der resultierenden Spannungen bis 1841 aus Luzern in das katholisch-konservative Schwyz aus. All diese Konflikte gipfelten schließlich im Sonderbundskrieg von 1847.<sup>50</sup>

Viale Prelà litt unter der hohen Arbeitsbelastung und sehnte sich danach, nach Rom zurückzukehren.<sup>51</sup> Im Herbst 1834 hatte seine Familie auf Korsika die Idee, dass er der dortige Bischof werden könnte. Michele Viale Prelà schrieb dazu:

„Wenn du mich fragst, ob dieses Amt erstrebenswert ist, antworte ich dir, nein. – Du kennst besser als ich den Zustand, in dem sich die korsische Bevölkerung und der korsische Klerus befinden, und du kannst nicht ignorieren, dass mit der Würde des Bischofs von Korsika ein riesiges Gewicht und eine riesige Verantwortung verbunden sind, denen sich ein Mann, der frei von Ehrgeiz ist, kaum zu unterwerfen entschließt. [...] Schauen wir aber, welche Vorteile es sein würden, die die Familie erwarten könnte. Der Bischof von Korsika hat nur 10.000 Francs jährlich. Wenn man wirklich das Amt des Bischofs ausüben und alle Verpflichtungen erfüllen will, die ihm obliegen, denkst du, dass das eine Summe ist, mit der ich viel für die Familie tun könnte? Es gibt wirklich viele Mittel, Geld zu machen, aber ich bin sicher, dass du mir nicht das Unrecht zufügst, zu glauben, dass ich sie anwenden würde. [...] Unter den

---

cilio, d. CProu u. d. CIndex, 1842 Präf. d. CEpReg, Mitgl. d. SO, 1843 d. CAES, 1847 Präf. d. CConcilio, 1848 Pro-Präf. d. CIndex, 1848 Mitgl. d. Kommission zur Vorbereitung d. Immaculata-Dogmas. Vgl. Art. Pietro Ostini, in: WOLF (Hg.), Prosopographie, L-Z, 1083–1089; WEBER, Kardinäle, Halbbd. 2, 497.

<sup>49</sup> 1830–1839 Nuntius in d. Schweiz. Vgl. Art. Filippo de Angelis, in: WOLF (Hg.), Prosopographie, A-K, 388–390; WEBER, Kardinäle, Halbbd. 2, 455.

<sup>50</sup> Vgl. MAISSEN, Geschichte, 180–206; FINK, Nuntiatur, 70–72; PANZERA, Eglise; PFISTER, Kirchengeschichte, Bd. 3, 153–170; WELTI, Gesandtschaftswesen.

<sup>51</sup> Vgl. Michele Viale Prelà an Salvatore Viale, Luzern, 25. Dez. 1833, Archivio delle Civiche Raccolte Storiche Mailand, Fondo Michele Viale Prelà, b. 7, fasc. d, 19 [45776]; Michele Viale Prelà an Luigi Viale, Luzern, 20. Apr. 1834, ebd., fasc. f, 6 [45776]; Michele Viale Prelà an Luigi Viale, Luzern, 20. Juni 1834, ebd., 7 [45776].